

Mit Vernunft für die Zukunft der ländlichen Räume

Positionspapier des SPD-Netzwerkes „Agrar- und Ernährungswirtschaft“

Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner tragen als Fachpolitiker seit Jahren innerhalb der SPD Verantwortung für den Bereich der Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie Gartenbau, Forsten und Fischerei. Die traditionell gute inhaltliche Zusammenarbeit soll durch die Gründung eines agrarpolitischen Netzwerks innerhalb der SPD eine strukturelle und institutionelle Basis erhalten. Wir wollen uns sowohl innerhalb der Partei als auch in der Öffentlichkeit ein stärkeres Gehör verschaffen!

Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Europaparlament, im Bundestag und in den Landesparlamenten haben sich immer klar zu den Themen Agrar- und Ernährungswirtschaft, Verbraucherschutz und Ländliche Räume positioniert. Mit dem agrarpolitischen Netzwerk der SPD wollen wir Mitgliedern und Interessierten eine Plattform bieten, in der wir die Themen des ländlichen Raumes, der Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie Forsten, Fischerei und Weinbau diskutieren. Wir sind Volkspartei. Wir setzen uns gleichermaßen für die Menschen ein, die in den ländlichen Räumen und Städten leben.

Wir setzen uns für den Erhalt einer leistungsfähigen, den Zielen der Nachhaltigkeit und des Tierwohls verpflichteten, wettbewerbsfähigen Landwirtschaft ein, die auf hohem Niveau sichere Lebensmittel produziert. Dies liegt im nationalen Interesse und ist eine gesamtgesellschaftliche Verpflichtung. Die Lebensfähigkeit der unterschiedlichen ländlichen Räume und die Teilhabe an gesellschaftlicher Entwicklung sind Gerechtigkeitsfragen und somit Kernthemen der Sozialdemokratie.

Wir werden den sozialen, ökonomischen und ökologischen Anforderungen an eine nachhaltige und moderne Agrar- und Ernährungswirtschaft eine starke Stimme verleihen.

Wir wollen mit unserer Politik die Zukunftsfähigkeit einer nachhaltig wirtschaftenden Agrar- und Ernährungsbranche sichern. Dies auch vor dem Hintergrund der Anforderungen des globalen Marktes und unserer globalen Verantwortung, denen wir uns stellen müssen.

Der Mehrwert der Landwirtschaft für Umwelt, Tier und Menschen muss belohnt und der Gesellschaft vermittelt werden. Negative Auswirkungen müssen deutlich benannt und behoben werden. Dafür müssen wir u.a. das Subventionssystem des europäischen Agrarmodells mit einem umfassenden Konzept zur Weiterentwicklung einer nachhaltigen Agrar- und Ernährungswirtschaft neu ausrichten.

Wir setzen uns für folgende Punkte ein:

1. Die Weiterentwicklung zu einer nachhaltigen Land- und Ernährungswirtschaft!

Neben Wirtschaftlichkeit und Ressourceneffizienz müssen ökologische, soziale und ethische Aspekte gleichermaßen bei der Bewertung des europäischen Agrarmodells berücksichtigt werden. Eine Weiterentwicklung des Agrarsektors gelingt nur zusammen mit der Landwirtschaft. Wir setzen mit eindeutigen rechtlichen Vorgaben Leitplanken, in denen sich die Betriebe frei entfalten können.

Wir bekennen uns zur Vielfalt des Agrarsektors. Konventionelle und ökologische Produktionsweisen stehen dabei nebeneinander. Gemeinsam sollen sie sich im Sinne der Nachhaltigkeit weiterentwickeln.

Die Kulturlandschaft mit ihrer besonderen Artenvielfalt ist durch die zunehmende Intensivierung und Flächenverbrauch bedroht. Wir sehen, dass nur eine nachhaltige Landbewirtschaftung in der Lage ist, die Kulturlandschaft und Biodiversität für die nächsten Generationen zu erhalten. Beides wollen wir zukünftig gerade in den benachteiligten Gebieten stärker honorieren.

Landwirtschaft ist nicht nur Rohstofflieferant: Sie lebt mit und von der Natur und ist als unverzichtbarer Bestandteil der Wertschöpfungskette in der Agrar- und Ernährungswirtschaft auch Arbeitgeber im ländlichen Raum. Die Position der Landwirtin und des Landwirts muss innerhalb der Wertschöpfungskette und gegenüber dem Lebensmitteleinzelhandel deutlich gestärkt werden.

2. Eine reformierte europäische Agrarpolitik!

Wir setzen uns für eine europäische Agrarpolitik (GAP) ein, die sich an den Zielen der Nachhaltigkeit ausrichtet, ihre Maßnahmen von diesen Zielen ableitet und die damit auch die Zukunftsfähigkeit der ländlichen Räume sichert. Mit dem Beginn der nächsten Förderperiode ab dem Jahr 2020 muss die europäische Agrarpolitik konsequent an dem Prinzip ‚Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen‘ ausgerichtet werden.

Die europäische Agrarpolitik muss zukünftig ein transparentes und praktikables Anreizsystem schaffen, damit Maßnahmen für den Klimaschutz, für die Umwelt und für mehr Tierwohl effizient gefördert werden können. Damit wollen wir den Betrieben auch neue Einkommensalternativen bieten.

3. Agrar- und Verbraucherpolitik zusammen denken!

Wir werden eine sachorientierte Diskussion über die zukünftige Ausrichtung der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft führen. Unser Ziel ist eine transparente Wertschöpfungskette vom Acker bis zum Teller. Wir sichern den Verbraucherinnen und Verbrauchern die Souveränität über ihre Kaufentscheidung. Mit einer eindeutigen und nachvollziehbaren Kennzeichnung werden wir umfassend über Produkteigenschaften und Herkunft informieren.

Das staatliche Kontrollsystem werden wir in der gesamten Wertschöpfungskette stärken und dessen Unabhängigkeit gegenüber der Wirtschaft befördern. Ernährung und Landwirtschaft sollen Bestandteil der schulischen und außerschulischen Bildung sein. Wir wollen die gesellschaftliche Wertschätzung von Lebensmitteln stärken.

4. Für bessere Arbeits- und Ausbildungsbedingungen in der Land- und Ernährungswirtschaft!

Wir setzen uns an der Seite der Gewerkschaften für Gute Arbeit ein. Diese umfasst eine gerechte Entlohnung, angemessene Qualifizierungsmöglichkeiten sowie gute Arbeitsbedingungen für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Agrar- und Ernährungswirtschaft. In der Dynamik des wachsenden Wissens müssen Aus-, Fort- und Weiterbildung einen höheren Stellenwert einnehmen.

Hoher Arbeitsdruck und ruinöse Preiskämpfe dürfen nicht auf dem Rücken der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ausgetragen werden. Die faire Entlohnung aller Wirtschaftsbeteiligte entlang der nationalen und globalen Wertschöpfungsketten ist unser Ziel. Die besondere Situation von Werkverträgen, Leiharbeit und Saisonarbeitskräften haben wir im Fokus. Missbrauch werden wir entschieden bekämpfen.

Das gesamte Spektrum der „grünen“ Berufsausbildungen wollen wir auf allen Ebenen stärken. Dabei müssen Art und Umfang der Ausbildung am aktuellen Bedarf in der Land-, Forst-, Ernährungswirtschaft sowie im Gartenbau ausgerichtet sein. Nur so wird die Fachkräftesicherung gelingen. Dazu gehört eine Stärkung der dualen Ausbildung mit gut ausgestatteten Berufsschulstandorten.

5. Ein klares Bekenntnis zur flächengebundenen und artgerechten Nutztierhaltung!

Unser Ziel ist eine flächengebundene Nutztierhaltung, die ohne negative Auswirkungen auf die Umwelt produziert und regionale Wirtschaftskreisläufe unterstützt. Tiere wollen wir nutzen, nicht ausnutzen! Wir wollen wissenschaftlichen Tierschutz umsetzen, der der Devise folgt: Wissen schützt Tiere.

Alle Haltungssysteme sollen an die Bedürfnisse der Tiere angepasst werden und nicht umgekehrt. Für den Umbau der Tierhaltungssysteme benötigen wir eine langfristige Perspektive, die auch die wirtschaftliche Leitungsfähigkeit der Tierhalter berücksichtigt. Die bisherigen Tierwohlstrategien wollen wir auf Bundesebene sinnvoll bündeln. Wir benötigen einen klaren ordnungspolitischen Rahmen im Tierschutz, der Ausnahmetatbestände überflüssig macht. Als Zuchtziele wollen wir unter Berücksichtigung ethischer Aspekte sowohl Leistungs- als auch Gesundheitsmerkmale definieren. Zweinutzungsrassen sollen züchterisch weiterentwickelt werden.

Wir fördern eine Eiweißversorgung der landwirtschaftlichen Nutztiere, die auf heimischen und gentechnikfreien Futtermitteln basiert.

6. Für eine Beschränkung des Medikamenteneinsatzes auf das notwendige Maß!

Wir wollen die Grundlagen für die Einrichtung einer umfassenden Tiergesundheitsdatenbank schaffen, in der bereits vorhandene Dokumentationspflichten nach dem Lebensmittel-, Tierschutz-, Tierarzneimittel- und Tiergesundheitsrecht zusammengeführt werden. In diese sollen auch Schlachthofbefunde und Mortalitätsraten in den Tierbeständen erfasst werden.

Antibiotika haben eine hohe Bedeutung in der Veterinär- und Humanmedizin. Wir werden weitere Anstrengungen unternehmen, um den Antibiotikaeinsatz in der Nutztierhaltung weiter zu minimieren. So wollen wir insbesondere die Position des bestandsbetreuenden Tierarztes innerhalb der Wertschöpfungskette deutlich stärken.

7. Für den Abbau von Nährstoffüberschüssen und die Minimierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes!

Eine zu hohe Belastung mit Nährstoffen in Böden, im Oberflächen- und im Grundwasser muss künftig verhindert werden. Daher benötigen wir eine umfassende Reform des Düngerechts. Alle Nährstoffflüsse müssen betriebsindividuell erfasst und in einer Hoftorbilanz dargestellt werden.

Pflanzenschutzmittel müssen noch gezielter und sparsamer eingesetzt werden als bisher. Dafür wollen wir den „Nationalen Aktionsplan Pflanzenschutz“ mit konkreten Zielvorgaben unterlegen. Wir setzen uns dafür ein, dass das Zulassungsverfahren für Pflanzenschutzmittel auf europäischer Ebene auch auf Grundlage gesellschaftlicher Anforderungen weiterentwickelt wird.

8. Für eine bessere Förderung von Innovationen und Forschung in der Land- und Ernährungswirtschaft!

Angesichts des technischen Fortschritts wandeln sich die Produktionsweisen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft rasant. Hier müssen die Entwicklungspotentiale erkannt und für eine insgesamt nachhaltigere Produktion genutzt werden. Wir stärken den Technologiestandort Deutschland, indem wir die Forschung und Entwicklung entlang der gesamten Wertschöpfungskette fördern. Die Ergebnisse dieses Fortschritts können einen Beitrag zu einer ressourceneffizienten und nachhaltigen Sicherung der Welternährung leisten.

Durch den Einsatz fortschrittlicher Technologien können die Nutztierhaltung verbessert sowie die schädlichen Umwelt- und Klimaeinflüsse der Landwirtschaft minimiert werden. Wir sorgen dafür, dass alle Betriebsformen gleichermaßen von fortschrittlichen Technologien profitieren. Barrieren wollen wir abbauen, damit die Strukturvielfalt erhalten bleibt.

Wir wollen den Wissenstransfer von der Agrarforschung in die Praxis fördern. Wir werden sicherstellen, dass Forschung und Praxis besser vernetzt werden. Wir setzen uns für einen weiteren Ausbau von Wissenschaft und Forschung im Bereich der ökologischen Landbewirtschaftung ein.

9. Für eine breite Verteilung des Bodeneigentums!

Wir wollen eine breite Verteilung des Bodeneigentums. Die SPD wird deshalb die rechtlichen Instrumentarien der Kontrolle des unmittelbaren und mittelbaren Erwerbs landwirtschaftlicher Flächen durch nichtlandwirtschaftliche und überregionale Investoren prüfen. Das landwirtschaftliche Bodenrecht werden wir überprüfen und das bodenrechtliche Instrumentarium verbessern.

10. Für die Sicherung der Daseinsvorsorge und sozialen Teilhabe im ländlichen Raum!

Wir werden die Entwicklung der ländlichen Räume sozialpolitisch begleiten. Die öffentliche Infrastruktur muss auch künftig in der Fläche erreichbar und vernünftig ausgestattet sein.

Wirtschaftliche Entwicklung, soziale Teilhabe sowie regional angepasste Lösungen zur Sicherung der Grundversorgung sind gerade auf dem Land ohne leistungsfähiges Internet heute nicht mehr möglich. Daher muss der kontinuierliche Ausbau der Breitbandverbindung bzw. der digitalen Infrastruktur selbst zum Bestandteil der Daseinsvorsorge werden. Die digitale Spaltung zwischen den ländlichen Räumen und den Städten muss beendet werden. Nur auf diesem Weg können klein- und mittlere Unternehmen der Land-, Forst-, und Ernährungswirtschaft sowie der Fischerei, des Gartenbaus und des Tourismus ihre ökonomische Grundlage im ländlichen Raum ausbauen.

11. Agrarpolitik als eigenständiges Politikfeld innerhalb der SPD stärken!

Sozialdemokratie hat in den vergangenen Jahrzehnten an maßgeblichen Stellen die deutsche und europäische Agrarpolitik geprägt. Ohne die SPD gäbe es keine agrarsozialen Sicherungssysteme. An diese Tradition knüpfen wir an!

Agrarpolitik bildet eine wichtige Schnittstelle zwischen Stadt und Land, Produktion und Konsum, Erzeugern und Verbrauchern von Lebensmitteln sowie wirtschaftlichen und ökologischen Interessen. Die Vernetzung und inhaltliche Abstimmung in diesem wichtigen Politikbereich soll effizienter gestalten werden. Wir setzen uns daher dafür ein, dass im Willy-Brandt-Haus in Berlin das Themenfeld der Agrarpolitik wieder deutlich vertreten wird.

Schwerin, im September 2016



Dr. Till Backhaus
Minister für Landwirtschaft, Umwelt und
Verbraucherschutz Mecklenburg-
Vorpommern



Maria Noichl
Abgeordnete im Europäischen
Parlament
Mitglied im Ausschuss für
Landwirtschaft und Ländliche
Entwicklung



Dr. Wilhelm Priesmeier, MdB
Agrarpolitischer Sprecher der SPD-
Bundestagsfraktion



Dr. Karin Thissen, MdB
Mitglied im Ausschuss für Ernährung
und Landwirtschaft



Kirsten Eickhoff-Weber,
MdL Schleswig-Holstein
Sprecherin für Agrarpolitik



Elisabeth Aßmann,
MdL Mecklenburg-Vorpommern



Thorsten Wehner,
MdL Rheinland-Pfalz
Agrarpolitischer Sprecher



Erik Stohn,
MdL Brandenburg
Sprecher für demografischen Wandel